

# Kurz und knapp März 2021

## Nachrichten rund um die Villa Merländer vom Villa Merländer e.V.

---

Liebe Leserschaft,

die Tage werden länger, das Wetter wärmer – willkommen im Frühling 2021! Wir hoffen Sie sind alle nach wie vor gesund und guten Mutes. Nachfolgend die Neuigkeiten aus unseren Räumen.

### Veranstaltungen

Der Lockdown stellt uns natürlich auch vor einige organisatorische Schwierigkeiten und daher kommen viele Ankündigungen kurzfristiger als gewohnt. Eine für diesen Monat geplante Sonderausstellung befindet sich z.B. noch in der Schwebe – wir informieren Sie zeitnah, sobald wir etwas Definitives mitteilen können.

Fakt ist aber: ab der 11. KW öffnen wir die Türen der Villa wieder für den Besuchsverkehr. Dies bedeutet: Sie können unsere Dauerausstellung *nach vorheriger Anmeldung* wieder besichtigen. Die Möglichkeiten hierzu sind: Mittwoch 9-13 Uhr (letzter Einlass 12:30 Uhr), am 4. Sonntag im Monat und nach vorheriger Vereinbarung auch zu weiteren Zeiten. Wichtig ist: rufen Sie vorher an unter 02151 861964 oder 861969 oder schicken Sie eine Mail an [ns-doku@krefeld.de](mailto:ns-doku@krefeld.de) und vereinbaren Sie einen „Timeslot“, d.h. einen festen Besuchszeitpunkt. Nachdem wir diesen bestätigt haben freuen wir uns sehr, Sie in der Villa willkommen heißen zu dürfen. Bitte denken Sie an Ihre FFP2 oder OP-Maske und desinfizieren Sie sich am Eingang die Hände.

Zudem finden weitere Termine im Rahmen der „Montagsimpulse“ statt – diesen Monat zudem zusätzlich im Rahmen der Wochen gegen Rassismus. Wir freuen uns am Montag, den 15. März ab 18:00 Uhr auf den Vortrag von Seçkin Söylemez „Ein neuer Antisemitismus? Zur Debatte über Judenfeindlichkeit in Deutschland“: Antisemitismus ist in Deutschland existent und spätestens seit dem Anschlag von Halle ist klar, dass der öffentliche Diskurs um den Antisemitismus und seine Folgen nicht nur wichtig, sondern eine Notwendigkeit ist.

Umso interessanter erscheint es, dass seit geraumer Zeit insbesondere der Islam- und Antisemitismus-Diskurs immer stärker mit einander verwoben werden. Hierbei ist in der Medienberichterstattung ein klares Dispositiv zu erkennen, wonach Antisemitismus immer stärker von muslimischen Migranten ausgeht. Mitunter ist in diesem Kontext von einem „Neuen Antisemitismus“ die Rede.

Die Debatte um den „muslimischen Antisemitismus in Deutschland“ ist eng angelehnt an bereits existierende Vorurteile gegenüber der muslimischen Bevölkerung, respektive Personen die pauschal als „Muslime“ gelabelt werden und zeigt eine ähnliche Funktionalität auf, wie das durch Bodemann beschriebene „Gedächtnistheater“.

Im Rahmen des Vortrags wird eben diese mediale Auseinandersetzung und das ihr zugrundeliegende Dispositiv reflektiert werden. Der Fokus liegt hierbei auf den gesellschaftspolitischen Implikationen einer solchen Narration, welche auf der Konstruktion des Muslims, des Juden und deren Konfrontation basiert - strukturelle Gründe des Antisemitismus in Deutschland jedoch systematisch ausklammert. In diesem Sinne sollen nicht nur hinterfragt werden, ob und inwiefern ein muslimisch dominierter Antisemitismus existiert, es sollen auch die gesellschaftspolitischen Funktionalitäten einer solchen Konstruktion thematisiert werden.

Zwei Wochen später, am 29. März, haben wir ebenfalls ab 18:0 Uhr Michael Sturm mit „Landmarken“ gegen eine „erweiterte Geschichtsbetrachtung“?

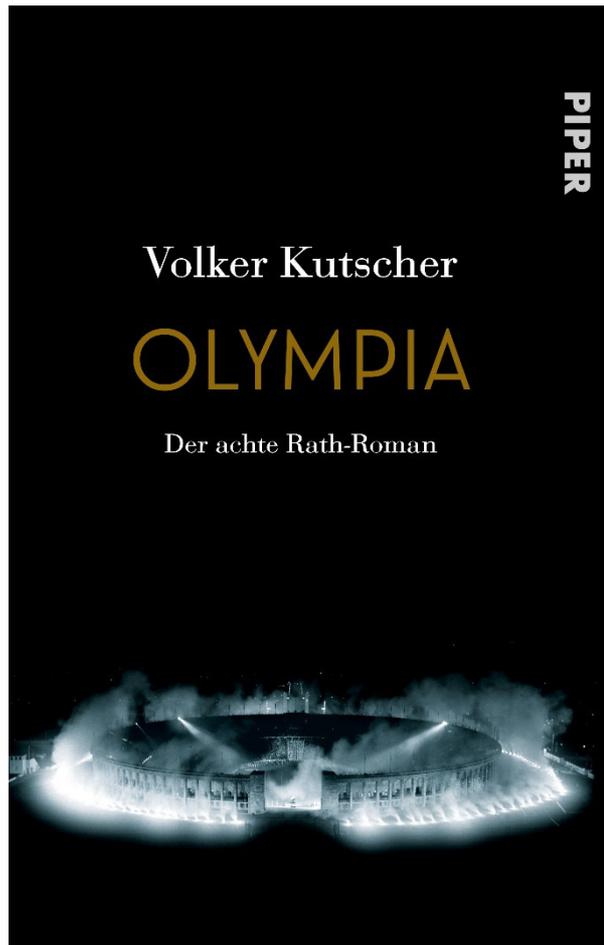
Gedenkstätten in der Auseinandersetzung mit rechtspopulistischer Geschichtspolitik  
In ihren Verlautbarungen beklagt die AfD eine „aktuelle Verengung der Erinnerungskultur auf die Zeit des Nationalsozialismus“. Daran anknüpfend fordert sie eine „erweiterte Geschichtsbetrachtung“, die auch die „positiven, identitätsstiftenden Aspekte deutscher Geschichte“ umfassen solle. Der Umstand, dass extrem rechte Parteien, Organisationen und Akteur\*innen der kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüberstehen ist nicht neu. Apologetische Tendenzen, die Verherrlichung der NS-Zeit oder zumindest einzelner ihrer Aspekte hat es immer schon gegeben, ebenso wie die Relativierung oder Leugnung der mit dem Nationalsozialismus verknüpften präzedenzlosen Verbrechen. Derartige Positionen finden sich in der Rede vom Nationalsozialismus als „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte oder in den Polemiken gegen das „Mahnmal der Schande“, wenn das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ in Berlin gemeint ist. Neu ist hingegen, dass Rechtspopulisten in den Parlamenten sowie in Beiräten und Gremien in wesentlich umfangreicherer Weise auf Gedenkstätten und Lern- und Erinnerungsorte, die sich – nicht nur – mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen einwirken können.

Welche Herausforderungen ergeben sich dadurch für Gedenkstätten, Lern- und Erinnerungsorte sowie andere Bildungseinrichtungen, die sich kritisch mit historischen und aktuellen Herausforderungen durch Rassismus, Antisemitismus und völkischen Ideologien auseinandersetzen? Wie können und sollen sich Gedenkstätten positionieren? Können Gedenkstätten, Lern- und Erinnerungsorte einen Beitrag gegen die Verbreitung extrem rechter Haltungen in Politik und Gesellschaft leisten?

**Beide Veranstaltungen werden online stattfinden! Nach Anmeldung unter [ns-doku@krefeld.de](mailto:ns-doku@krefeld.de) schicken wir Ihnen den Teilnahmelink zu.**



Außerdem ist eine Menschenkette geplant, die am Sonntag, 21. März, dem Internationalen Tag der Überwindung der Rassendiskriminierung, in Krefeld mit möglichst vielen Menschen – Corona-konform – ein Zeichen setzen soll. Zur Verbreitung von Videos werden die sozialen Kanäle des Fachbereichs Migration und Integration bespielt sowie die Internetseiten der Stadt und des Fachbereichs genutzt. Des Weiteren wird über die Digiboards der Stadt ein Statement gegen Rassismus verbreitet. Weitere Aktionen werden neben der NS-Dokumentationsstelle von Verbänden und Organisationen wie der Diakonie Krefeld-Viersen, der Seebrücke oder auch der Freien evangelischen Gemeinde Krefeld organisiert. Den vollständigen Terminkalender der internationalen Wochen gegen Rassismus findet man auf der Homepage der Stadt Krefeld.



Zudem haben wir Neuigkeiten zu der Lesung mit Volker Kutscher, die ursprünglich diesen Monat stattfinden sollte: wir haben einen Ausweichtermin im Juni gefunden, so dass wir hoffentlich unter besseren Bedingungen den Auszügen aus „Olympia“ lauschen können. Der neue Termin ist der Dienstag, der 8. Juni ab 19:30 Uhr. Die Voranmeldungen nehmen wir erst ab Mai entgegen, wir erinnern Sie dann noch einmal rechtzeitig daran. Genauer Veranstaltungsort wird ebenfalls näher zum Zeitpunkt der Lesung bekannt gegeben. Wir bitten also noch einmal um ein wenig Geduld und freuen uns auf den Sommer!

### Weitere Meldungen:

Am Freitag, den 19. März, jährte sich der Jahrestag des rassistischen Anschlags von Hanau zum ersten Mal. Viele von Ihnen haben bestimmt den Aufruf zum bundesweiten Erinnern gesehen: #saytheirnames.

Ferhat Unvar  
Gökhan Gültekin  
Hamza Kurtović  
Said Nesar Hashemi  
Mercedes Kierpacz  
Sedat Gürbüz  
Kaloyan Velkov  
Vili Vorel Păun  
Fatih Saraçoğlu

Diese neun Menschen wurden von einem deutschen, weißen Rassisten 2020 getötet. Rassismus ereignet sich in Deutschland täglich, in Worten sowie Taten, online sowie offline, und das nicht

erst seit den Ereignissen in Hanau. Es ist uns ein besonderes Anliegen, das so deutlich wie möglich zu machen: diese Anschläge kamen nicht aus dem Nichts! Menschen, die von Rassismus nicht betroffen sind, agieren ignorant, wenn sie diese Tatsache weiter leugnen oder sich ihrer Verantwortung für eine demokratische Gesellschaft mit gleichen Rechten für Alle entziehen. Indem sie es stillschweigend hinnehmen, dass in diesem, unserem Land, Menschen ermordet werden. Der Fachbereich Migration und Integration und die NS-Dokumentationsstelle freuen sich sehr, dass der Krefelder PopArt Künstler FRÄT sich spontan bereit erklärt hat, in ihrem Auftrag die Opfer künstlerisch darzustellen, und den Aufruf noch einmal besonders zu unterstreichen. Die Originale sind bei Interesse über den Künstler selbst zu erhalten.



Und eine weitere Kooperation freut uns sehr: Inzwischen sieht man sie an vielen Stellen im Bismarckviertel in Krefeld-Cracau: die Stromkästen, die von der historischen Vergangenheit des Viertels erzählen. Die Idee geht zurück auf die Initiative des Messe- und Ausstellungsunternehmens Reno Müller, welches seit etwa zwei Jahren am Bismarckplatz zuhause ist. Ihn haben die grauen Kästen, die er teilweise aus seinem Büro sehen konnte, direkt ein wenig gestört und er ergriff die Initiative: über 40 Kästen sind inzwischen von vielen Nachbarn, teilweise mit Ihren Kindern und ihm selbst verschönert worden, mehr als dreißig davon mit informativen Folien beklebt. Angenommen werden die Angebote von allen Generationen: Großväter bleiben

mit ihren Enkel\*innen stehen und versuchen die Winkel der historischen Aufnahmen nachzuvollziehen, Passant\*innen beginnen spontan, sich mit der Geschichte ihres Viertels auseinanderzusetzen. Viele der Kästen sind mit Informationen als Ergebnisse der Recherchen der Kolleg\*innen des Stadtarchivs gestaltet worden. Reno Müller wird bei seinem Projekt unterstützt vom Bürgerverein Bismarckviertel, die die rund 100€ Kosten pro Kasten übernehmen – gestrichen wird dabei selbst, um die Kosten erschwinglich zu halten. Im Februar bekamen die sechs Kästen an der Roonstraße Ecke Friedrich-Ebert-Straße einen neuen Anstrich durch die Anliegerin Ina Frank. Die anschließend aufgebrauchten Bilder erzählen dabei von Menschen, die im Bismarckviertel ihr Zuhause hatten, bis sie im Nationalsozialismus brutal vertrieben wurden. Die Kästen befinden sich genau in der Mitte zwischen den Häusern Friedrich-Ebert-Strasse 23 und 42. In der 23 lebte die Familie Meyer, das Ehepaar Karl und Martha mit den Töchtern Ruth und Ilse, später zog die Großmutter Emilie noch mit ins Haus. In der Hausnummer 42 lebte der Seidenhändler Richard Merländer – in seinem Haus befindet sich heute die NS-Dokumentationsstelle der Stadt. Die Geschichten, die mit den beiden Häusern verknüpft sind, sind nun auf den Kästen nachlesbar und geben den Betrachter\*innen Gelegenheit, sich mit dem Schicksal dieser Familien im Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Sie stehen damit exemplarisch für zahlreiche weitere vergleichbare Geschichten auf den benachbarten Straßen und in der ganzen Stadt. Der Familie Meyer setzte die Krefelder Autorin Ulrike Renk mit ihrer Seidenstadtsaga ein literarisches Denkmal, zudem befinden sich vor beiden Häusern jeweils Stolpersteine. Viele weitere Kästen werden sukzessive zu den bereits gestalteten hinzukommen und Geschichten von Menschen, Gebäuden und der Entwicklung der Stadt Krefeld erzählen. So kann der Spaziergänger im Bismarckviertel spannende Geschichte erlaufen.



Und zudem wollen wir noch unseren Neuzugang Stefan Mühlhausen vorstellen. Seit Januar ist er im Bereich Bildungsarbeit als städtischer Mitarbeiter für uns tätig und wird sich vor allem viel um den Kontakt zu unseren Partnerschulen und neue Workshopangebote kümmern. Herzlich willkommen im Team Stefan! Zukünftig ist er erreichbar unter 861968 oder [stefan.muehlhausen@krefeld.de](mailto:stefan.muehlhausen@krefeld.de) Allerdings ist Stefan Mühlhausen nicht in Vollzeit für die NS-Dokumentationsstelle tätig. Seine Hauptarbeitstage sind Dienstag und Mittwoch – in dringenden

Fällen bitte direkt wenden an: [ns-doku@krefeld.de](mailto:ns-doku@krefeld.de) oder [sandra.franz@krefeld.de](mailto:sandra.franz@krefeld.de)



Und zum Abschluss der erneute Hinweis: auch wenn wir als städtische Institution natürlich nicht unmittelbar vom konkreten wirtschaftlichen Ruin gefährdet sind wie kleine Cafés und Geschäfte in der Stadt, so wirkt sich die Pandemie natürlich auch auf uns und unsere Arbeit aus. Da wir aktuell kaum Veranstaltungen durchführen können, müssen wir an neuen Konzepten arbeiten - dafür brauchen wir Gelder, um freiberufliche Historiker\*innen und Pädagog\*innen zu beauftragen. Auch die Spendengelder, die normalerweise durch Erwachsenenführungen und Veranstaltungen eingenommen werden, entfallen aktuell. Von daher: jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um Mitglied in unserem Förderverein Villa Merländer e.V. zu werden. Und: wir starten bei einem Jahresbeitrag von 5€ (nach oben sind wir natürlich offen). Den Antrag finden Sie auf der Homepage des Vereins unter

<https://villamerlaender.de/mitglied-werden/>

Wenn Sie in der Vergangenheit nachgedacht oder aktuell darüber nachdenken, dem Förderverein beizutreten - wir wären im höchsten Maße dankbar. Denn unsere Gesellschaft wandelt sich gerade sehr stark - und Aufgabe von Institutionen wie der unseren ist es, in jedem Wandel dafür zu sorgen, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät und Zivilcourage und ein politisches Bewusstsein gesellschaftlich gestärkt bleibt. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Diesen Rundbrief können Sie mit einfacher Mail an [ns-doku@krefeld.de](mailto:ns-doku@krefeld.de) abbestellen!